

lungspolitische Differenzierungen dieser Institution erlauben. Die Entwicklung der amerikanischen Position zur Entwicklungshilfe und den Organisationen der Weltbank wird vor allem anhand von Kongreßprotokollen nachgezeichnet. Kritische Leser werden es als angenehm empfinden, daß der Autor mit zahlreichen ausführlichen Zitaten aus seinen Quellen eine Überprüfung und den Nachvollzug seiner Interpretationen ermöglicht.

Die umfassende und detailreiche Darstellung, der lesbare und auch für Laien verständliche Stil, und nicht zuletzt der für Publikationen mit derartig spezialisierter Themenstellung erstaunlich niedrige Preis des Buches lassen vermuten, daß sich diese Arbeit sehr schnell zum Standardwerk in Sachen „Weltbank“ entwickeln wird.

Andreas Boeckh

CHR. DEUBNER / U. REHFELDT / F. SCHLUPP / G. ZIEBURA

Die Internationalisierung des Kapitals. Neuere Theorien in der internationalen Diskussion

Campus-Verlag, Frankfurt/M., 1979, 277 S., DM 39,-

Veränderungen in der internationalen Arbeitsteilung als Folge der zunehmenden Internationalisierung der kapitalistischen Produktion geraten seit Mitte der 70er Jahre immer mehr in den Mittelpunkt des wirtschaftlichen und politischen Interesses. War die Wirtschaftskrise von 1974/75, die erstmals alle kapitalistischen Industriestaaten gleichzeitig betraf, bereits ein Ausdruck des erreichten hohen Grades der internationalen ökonomischen Verflechtung, so zwingt die seitdem verstärkte Konkurrenz auf dem Weltmarkt die nationalen Kapitale zur Suche nach möglichst kostengünstigen Produktionsstandorten und damit zur weiteren Internationalisierung der Produktion. Die sich daraus ergebende Notwendigkeit zur internen Umstrukturierung der Produktion wird durch die Forderung der Entwicklungsländer nach Technologietransfer und einen erhöhten Anteil an der Weltindustrieproduktion verstärkt. Aufgrund ihrer extremen Weltmarktabhängigkeit ist die Bundesrepublik Deutschland von diesen internationalen Strukturveränderungen besonders betroffen.

Der vorliegende Reader entstand im Rahmen eines Forschungsprojekts über die „Entstehungsursachen, Formen und ökonomischen sowie politischen Auswirkungen des Internationalisierungsprozesses“, das in den Jahren 1976–78 an der Universität Konstanz durchgeführt wurde. Zu Beginn des Projekts zeigte sich, daß die bisher in der BRD angewandten theoretischen Konzepte nicht ausreichten, um die neuen Entwicklungen zu erfassen. Von daher ergab sich die Notwendigkeit, die internationale Theoriedebatte über die Internationalisierung des Kapitals aufzuarbeiten. Einige der in den USA und Frankreich entstandenen Theorieansätze, die in der BRD bisher weitgehend unbekannt waren, stellt die Forschungsgruppe in dem vorliegenden Band vor. Als Einleitung zu den Texten wird ein kritischer Überblick über die bisherigen Grundlagen der westdeutschen Internationalisierungsdiskussion“ gegeben. Dieser „Höhenflug über Geschichte und Stand der Theoriebildung“ (S. 39) reicht von den Theoremen der klassischen und neoklassischen Außenhandelstheorie über die angelsächsische und französische Diskussion bis hin zur marxistischen Diskussion in der BRD und in Frankreich.

Es wird aufgezeigt, daß die neoklassischen Theoreme „in eine theoretische, weil realitätsferne und ideologische Sackgasse führen“ (39), während für die weitere Theoriebildung vor allem die französische Internationalisierungsdiskussion wertvoll sein dürfte. Deshalb erhält die Textauswahl fast ausschließlich Beiträge französischer Autoren, deren Auswahl und Zuordnung nicht nach historiographischen, sondern theoretischen und didaktischen Ge-

sichtspunkten erfolgte (S. 40). Wegen ihrer grundlegenden Bedeutung für den Verlauf der französischen Debatte wird mit einem Aufsatz zur Produktzyklustheorie des US-Amerikaners Raymond Vernon begonnen. Es folgen Beiträge von Christian Palloix und Michel Aglietta zur Internationalisierung des Kapitalkreislaufs innerhalb einer Branche und anschließend ein Beitrag zum Konzept der sektoralen Betrachtung (W. Andreff), dessen Bedeutung für die weitere Diskussion in einigen Texten aus einer Studie des französischen Industrieministeriums über die internationale Arbeitsteilung dokumentiert wird.

Ein neuerer Aufsatz von Christian Palloix soll schließlich den Erklärungswert der vorangestellten Ansätze für die gegenwärtigen Veränderungen der internationalen Arbeitsteilung aufzeigen. Er geht davon aus, daß die augenblickliche Krise eine organische Krise des Kapitalismus sei und kommt zu dem Ergebnis, daß sie nur durch die Ausdehnung des Verwertungsprozesses des Kapitals auf die unterentwickelten Gesellschaftsformationen – d. h. durch die Auslagerung von Produktionen in die Billiglohnländer der sogenannten Dritten Welt – (S. 250) gelöst werden kann. Die Textauswahl wird durch eine umfangreiche Bibliographie am Schluß des Bandes ergänzt.

Das Anliegen der Forschungsgruppe, den „Gang der Diskussion nicht in allen seinen Verästelungen nachzuzeichnen“ (S. 40), sondern jeden Theorieansatz in seiner entwickeltsten Form zu präsentieren, ermöglicht dem Leser, sich anhand der Textauswahl rasch über die wesentlichen Inhalte der Internationalisierungsdebatte zu informieren. Der weitgehende Verzicht auf eine systematische Darstellung und die Präsentation einiger Positionen durch ihre Rezeption in bereits wieder weiterführenden Arbeiten setzen jedoch voraus, daß der Leser geneigt ist, sich auf Einschätzung und Auswahl der Forschungs- und Herausgebergruppe zu verlassen. Dies gilt um so mehr, als die Gruppe darauf verzichtet, bereits in diesem ersten Arbeitsergebnis des Forschungsprojektes ihren theoretischen Standort deutlich auszuweisen (s. Vorwort S. 8). Die Einbeziehung von originären, wenn auch noch nicht ausgereiften Texten vor dem Hintergrund ihres Entstehungszusammenhangs wäre in einigen Fällen sicher sinnvoll gewesen, zumal auch die als am meisten entwickelte Form des jeweiligen Ansatzes vorgestellten Texte auf viele Fragen, die im Zusammenhang mit dem Internationalisierungsprozeß entstehen, keine Antwort geben. So weist die Gruppe zum Schluß selbst darauf hin, daß die Verstärkung der regulativen Funktionen des Staates im Verlauf der ökonomischen Verflechtung nicht angemessen berücksichtigt werde. Ferner erscheint die Annahme einer festen Hierarchie der internationalen Arbeitsteilung fraglich. Die wachsende Bedeutung der Dritten Welt für die erweiterte Reproduktion in den kapitalistischen Industriestaaten unter der Bedingung zunehmender innerkapitalistischer Konkurrenz wird ebenfalls nicht hinreichend erfaßt. Die Beantwortung dieser Fragen bleibt damit der weiteren wissenschaftlichen Diskussion und Forschung vorbehalten. Im Hinblick darauf ist anzunehmen, daß die Forschungsgruppe ihr Ziel, mit diesem Reader den Diskussionsprozeß in der Bundesrepublik anzuregen, erreichen wird.

Hella Gerth-Wellmann

ALFRED SCHMIDT

Internationale Arbeitsteilung oder ungleicher Tausch: Kontroversen über den Handel zwischen Industrie- und Entwicklungsländern

Frankfurt/M., New York, Campus Verlag, 1978, 269 S., 34,- DM

Seit Ricardo sein Theorem der komparativen Kostenvorteile aufstellte, wird in den meisten Arbeiten zur realen Außenhandelstheorie zunächst einmal davon ausgegangen, daß die Aufnahme von Handelsbeziehungen für alle beteiligten Länder nur Vorteile bringen könne.